

J. Aus der Sage und Geschichte des deutschen Volkes.

162. Götter und Gottesdienst unsrer Vorfahren.

Wie bei allen heidnischen Völkern führten auch bei den alten Deutschen die großartigen Erscheinungen der Natur auf die Götter und andre übermenschliche Wesen als Lenker und Regierer der Welt hin. Voll Bewunderung und Ehrfurcht schauten sie empor zu dem allumfassenden Himmel, der sich hoch über der Erde wölbt. Sie ahnten das Walten höherer Mächte in dem leuchtenden Sonnenstrahl, dem sanften Glanze des Mondes und dem vielfarbig schimmernden Regenbogen. Sie fühlten die Nähe des Göttlichen in dem Säuseln wie in dem Sturmesgebrause der bewegten Luft; sie ahnten es in dem Blitzstrahle, den der rollende Donner begleitet, wie in dem befruchtenden Regen und der Kraft des Wachstums, welche den Baum nach oben treibt und die Blume zur Entfaltung bringt. In Liebe und Dankbarkeit wandten sich die Menschen den segnenden Göttern zu und standen in Furcht und Bekümmernis vor den zürnenden.

Drei Götter waren es vor allen, welche das Los der Völker und einzelnen Menschen bestimmten. Von ihnen ist der erste und vornehmste Wodan oder Wuotan, bei den Nordgermanen Odin genannt. Er ist der hohe Herr des Himmels, der auch die Luft mit seinem Hauche bewegt. Als König und Oberster der Götter thront er in seiner himmlischen Wohnung auf einem Hochsitze, von leuchtendem Golde gefertigt, von wo aus er durch ein Fenster die Erde und die Wohnungen der Menschen überschaut. Wie er selbst die höchste Kraft und Schönheit ist, so verleiht er diese Gabe auch den Menschen. In vollem Waffenschmucke, mit Helm, Schwert und Lanze bewehrt, so durchschneidet er auf seinem weißen Rosse die Lüfte und fliegt über Wasser dahin. Seine Lieblinge unter den Menschen sind die mutigen Krieger. Er stürmt durch die wogende Feldschlacht und erfüllt die Streitenden mit Kampfesmut. Die gefallnen Helden läßt er durch die Schlachtenjungfrauen, Walküren, zu sich nach Walhalla tragen, wo sie ein Leben voll heitrer Genüsse erwartet. Wodan ist aber nicht bloß der Gott der höchsten Stärke und Tapferkeit, sondern auch der tiefsten Weisheit. Ihm ist die Zukunft nicht verborgen. Eins seiner Augen gab er dahin, um bei dem Riesen Mimir aus dem Brunnen der Weisheit zu schöpfen, und tagtäglich sendet der einäugige hohe Herr des Himmels zwei Raben aus, um die Welt und das Treiben der Menschen zu erkunden. Sind sie zurückgekehrt, so